

Sozialdemokrat

Zentralorgan d. Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik.

Einzelpreis 70 Heller.
(Einschließlich 6 Heller Porto)

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

8. Daktion u. Verwaltung: Drag II, Ref. Anfa 16 • Tel. 26795, 31400, Nachred. (ab 21 Uhr): 33555 • Postamt: 57348

13. Jahrgang.

Sonntag, 9 Juli 1933

Nr. 158.

2 Milliarden Arbeitsanleihe. Eine Erhöhung noch zu erwarten.

Die Zeichnungen auf die fünfprozentige Staatliche Arbeitsanleihe erreichten die Höhe von 2.004.502.400 K.

In der abgelaufenen Zeitperiode vom 30. Juni bis 8. Juli 1933 wurden die bis zum 30. Juni 1933 zwar erfolgten, aber erst nun bearbeiteten Zeichnungen in der Höhe von 217.470.300 K nachträglich verrechnet und bar eingezahlt, so daß die Summe der Zeichnungen auf die fünfprozentige Arbeitsanleihe zusammen mit den Zeichnungen der vorangehenden Wochen bei allen Zeichnungstellen den Betrag von 2.004.502.400 K erreichte.

Dieses Ergebnis ist eine angenehme Ueberschätzung und dies um so mehr, als damit noch nicht die endgültige Verrechnung gegeben ist. Man muß nämlich damit rechnen, daß noch einige weitere Zeichnungen zwar in der Zeichnungsfrist angemeldet, aber bisher noch nicht bearbeitet wurden, so daß die oben angeführte Gesamtziffer sich noch erhöhen wird.

Ebert jun. verhaftet.

Berlin, 8. Juli. (C. P.-B.) Der Sohn des ersten Präsidenten der deutschen Republik Fritz Ebert wurde in Brandenburg verhaftet. Einige Monate enging er den Nachforschungen der Polizei.

Papen schließt Konkordat ab.

Berlin, 8. Juli. Nach einer Meldung des Vizekanzlers von Papen aus Rom ist dort das Konkordat zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan abgeschlossen worden. Die endgültige Unterzeichnung wird in einigen Wochen erfolgen.

Hitler hat aus diesem Anlaß einen schwungvollen Aufruf erlassen, in dem er erklärt, es scheine ihm genügende Gewähr dafür gegeben, daß sich die Reichsangehörigen des römisch-katholischen Bekenntnisses von jetzt ab rückhaltlos in den Dienst des neuen nationalsozialistischen Staates stellen würden. Er ordne deshalb an, daß die Auflösung der katholischen Organisationen, deren die durch das Konkordat anerkannt sind, rückgängig gemacht und alle Zwangsmaßnahmen gegen geistliche und andere Führer dieser Organisationen aufgehoben werden.

Das Pariser „Journal“, verweist demgegenüber auf die ersten Folgen des Konkordates. Hitler hat vor allem die Auflösung der katholischen Zentrumspartei erreicht, die insbesondere in den letzten Jahren eine sehr bedeutende Rolle in der deutschen Politik zu spielen mußte. Außerdem bedeutet das Konkordat, daß sich auf das ganze Territorium Deutschlands bezieht, eine Art päpstlicher Amnestie für die brutalen Methoden des Hitlerismus.

Die Wahrheit über den Flugblattabwurf in Berlin.

Aus zuverlässiger Quelle in Berlin wird uns mitgeteilt, daß tatsächlich, wie die Hitlerpresse schrieb, Flugblätter über Berlin abgeworfen worden sind. Aber nicht von Flugzeugen aus, sondern Unbekannte haben dieselben vom Funkturm und vom Dach des Warenhauses Karstadt abgeworfen. Da die Täter trotz aller Anstrengungen nicht gestellt werden konnten, wurde von den Nationalsozialisten das Märchen von den Flugzeugen erfunden, mit dessen Hilfe sie sich für die Errichtung einer starken Luftflotte den Boden bereiten.

Arterparagraf selbst im Blindenverband

Berlin, 8. Juli. Der Verband der Blinden im Deutschen Reich hat beschloffen, seinen Statuten einen Paragraphen einzufügen, der bestimmt, daß alle Blinden nicht-arischer Abstammung von der Mitgliedschaft der Organisation ausgeschlossen werden.

Sozialdemokratischer Wahlsieg in Finnland.

Mandatszahl von 66 auf 88 gesteigert!

Selsingfors, 8. Juli. Ueber die finnischen Reichstagswahlen liegt ein vorläufiges nichtamtliches Ergebnis vor. Von 200 Mandaten des Reichstages werden entfallen auf:

- Sozialdemokraten 88 Sitze (bisher 66);
- Agrarpartei 54 (bisher 59);
- Nationale Sammlungspartei und Lappo 32 (bisher 42);
- Schweden 21 (bisher 21);
- Fortschrittlicher 11 (bisher 21).

Der Rest entfällt auf Splitterparteien.

Das Ergebnis ist eine unerwartete Stärkung der Linken. Das schwache Abschneiden der finnischen Rechten ist auf die Zersplitterung in zahlreichen Gruppen zurückzuführen.

Am Gängelband des Kapitalismus!

Das „Sozialisierungs“programm der NSDAP geht zum Teufel.

Berlin, 8. Juli. Die Kristallisierung der Ansichten innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung hat in den letzten Tagen, wie sich immer deutlicher zeigt, große Fortschritte gemacht. Die offizielle Parteileitung, die bisher aus taktischen Gründen die Frage ungelöst ließ, wie weit das sozialistische Programm der nationalsozialistischen Bewegung geht, hat sich jetzt offen auf die Seite des gemäßigten Flügels gestellt.

Die Radikalen werden kaltgestellt.

Könnte schon aus der samstägigen Kundgebung des Reichsanzlers Hitler in Reichshall die Verurteilung des linken Parteiflügels entnommen werden, so läßt die gestrige Kundgebung des Kanzlers vor den Reichsstatthaltern nicht den geringsten Zweifel mehr darüber, daß die Illusionen des linken Flügels der nationalsozialistischen Partei von den gegenwärtigen führenden Persönlichkeiten werden enttäuscht werden.

Außerdem kommt jetzt noch dem kürzlichen ostentativen Ausschluß von vier Anhängern des linken Flügels aus dem wirtschaftspolitischen Amt der nationalsozialistischen Partei und deren Inhaftnahme die Nachricht, daß dieses ganze Amt liquidiert wird. Diese Forderung soll der neue Wirtschaftsminister Dr. Schmitt als Bedingung für die Uebernahme des Portefeuilles gestellt haben. Es kursieren sogar Gerüchte, daß der Staatskommissar im Wirtschaftsministerium Dr. Wagener, der gleichzeitig Chef des wirtschaftspolitischen Amtes der nationalsozialistischen Partei ist, gemeinsam mit seinen vier Mitarbeitern im Konzentrationslager unter-

gebracht wurde; diese Gerüchte erwiesen sich aber als übertrieben. Nachrichten aus gut informierten Kreisen zufolge ist Dr. Wagener in der letzten Zeit nur unter Aufsicht gestellt, die im Wesen nichts anderes bedeutet, als daß er wegen seiner radikalen Ansichten in Ungnade gefallen ist.

Ein anderer Führer der nationalsozialistischen Bewegung, der neue Landwirtschaftsminister Dr. Darré, war gezwungen, seine radikalen Forderungen betreffend die Landwirtschaft beträchtlich zu mäßigen. Besonders soll es Reichspräsident von Hindenburg gewesen sein, der bei der letzten Unterredung mit dem Kanzler Hitler in Reudel für eine Mäßigung der nationalsozialistischen Forderungen in den Agrarfragen eingetreten ist. Die Folge davon ist vor allem, daß Minister Darré die von seinem Vorgänger Dr. Eugenberger getroffenen gesetzlichen Maßnahmen nicht mehr grundsätzlich ablehnt, sondern sich nunmehr mit der Empfehlung begnügt, es mögen ihm von den untergeordneten Behörden die Punkte mitgeteilt werden, in welchen sich die Maßnahmen Eugenbergers „verbessern“ ließen.

Gottfried Feder bekehrt sich zum Liberalismus!

Schließlich sollen in diesem Zusammenhang noch die Ausführungen angeführt werden, die der langjährige sozialwirtschaftliche Theoretiker der NSDAP und jetzige Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Gottfried Feder macht.

Zum Unterschied von seinen früheren radikalen Ansichten erklärt jetzt Feder in den programmatischen Ausführungen, in denen er seine Pläne im neuen Amt erläutert, daß er jeden Sozialisierungsversuch ablehne, weil jedes Sozialisierungsversuch eine Gefahr in sich birgt und so das „schöpferische“ Element, d. i. die Persönlichkeit, aus dem Wirtschaftsprozess ausgeschaltet wird. Ganz im Geiste der liberalen Thorien erklärt der neue Staatssekretär weiter, daß die „freie, schöpferische und verantwortliche Persönlich-

keit“ die Grundlage des gesamten Wirtschaftssystems bildet.

Nur als Zusatz zu dieser liberalistischen Ansicht führt Feder auch die Forderung an, wonach sich „die freie und schöpferische Persönlichkeit“ in das höhere Ganze, das die gesamtstaatliche Wirtschaft repräsentiert, eingliedern müsse.

Zur richtigen Beurteilung der Stimmung, die dieser plötzliche Kurswechsel innerhalb der nationalsozialistischen Partei hervorgerufen hat, fehlen bisher Informationen. Von früher her ist bekannt, daß ein großer Teil der alten nationalsozialistischen Mitgliedschaft, besonders die Mitglieder der SA, gerade in Fragen sozialwirtschaftlicher Ansichten sehr radikal waren. Wahrscheinlich fühlt sich jetzt die offizielle Parteileitung schon stark genug, um eventuelle Unwillensstimmung in ihren eigenen Reihen zu überwinden.

Der wahre Sinn des Dritten Reichs.

Hitlers „freiwilliger Lohnabbau“.

Die letzte Terrorwelle im Dritten Reich, deren Opfer vor allem die Funktionäre der aufgelösten SPD geworden sind, ist so wenig dem blinden Zufalle entsprungen wie die früheren Terroraktionen. Galt es Ende Februar die Wahlen „vorbereiten“, im März und bei dem Judenboykott Anfang April die Wähler darüber wegzutäuschen, daß noch immer nichts geschehen war, was nach „Sozialismus“ aussah, bei den Bücherverbrennungen und den terroristischen Untaten zu Anfang Mai der Enttäuschung über den Einjahresplan ein zugkräftiges Zirkusspiel entgegenzusetzen, so zwingen die wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Dritten Reichs im Verein mit der antilich und offen eingestandenen Liquidierung des nationalsozialistischen Programms die Göring und Hitler von neuem, ihre Putzhunde auf den Sündenbock Marxismus loszulassen.

Als die SPD aufgelöst, Eugenberger entfernt, das Zentrum zum Selbstmord gezwungen und zahllose staatsgefährliche „Elemente“ verhaftet wurden, konnte man eine wirtschaftspolitische Aktion großen Stils voraussehen. Nun ist sie da. Nicht nur daß Hitler die „Revolution“ formell für beendet erklärt, die Absetzung von Wirtschaftsführern verboten und mit dem denkbar stärksten Zynismus erklärt hat, das Programm verpflichte die Regierung zu nichts, insbesondere nicht dazu „wie Narren zu handeln“ (wonach das Programm der Nazi also nur für Narren geschrieben war und nur von Narren befolgt werden könnte), nicht nur daß die Verwaltung den Junkern übertragen wird, damit jeder sehe, daß diese „Revolution“ Deutschland zum Zustand von anno 1914 zurückgewälzt hat — setzt nun auch die erste große Lohnabbau-Aktion des deutschen Faschismus ein.

Ganz wie der italienische Faschismus, den Hitler vor Jahren schon als sein Vorbild erklärt hat, sieht der deutsche „Nationalsozialismus“ sein Hauptziel doch darin, die Löhne und Gehälter der arbeitenden Menschen zu kürzen, das Lebensniveau der Lohnarbeitenden Masse zu senken und so den verzweifeltsten Versuch zu machen, die kapitalistische Krise durch gewaltsame Rückentwicklung der Wirtschaft zu vor-kapitalistischen Zuständen zu bewältigen. Zwei-mal sind in Italien alle Löhne und Gehälter, die der öffentlichen Betriebe und die der privaten Unternehmungen auf dem Berordnungswege gekürzt worden. Ohne daß es erst Verhandlungen und Lohnkämpfe gab, wurden die Bezüge der Arbeitenden auf der ganzen Linie um 20 Prozent herabgesetzt. Diesen Weg beschreitet folgerichtig auch der deutsche Faschismus. Aber der deutsche Faschismus, wieviel durch die Erfahrungen des italienischen, nach wenigen Monaten seiner Herrschaft auch bereits viel gewalttätiger und im Augenblick mächtiger als der italienische es nach Jahre nach der Machtergreifung war, packt es viel geschickter an.

Hitler verordnet nicht den zehn- oder zwanzigprozentigen allgemeinen Lohnabbau, nein — er appelliert nur an die Arbeiter, Angestellten und Beamten, „freiwillig“ einen Teil ihrer Bezüge zur Sicherung der nationalen Revolution dem Staate abzugeben. Zuerst wurde den Arbeitern, die ja als „Marxisten“, die sie zu vier Fünfteln geliebt sind, unter weit stärkerem Terror stehen, so freundlich wie energisch nahegelegt, dieses Notopfer darzubringen. Als diese Erpressung gelungen war, trat man mit einem Mas an die Beamten, die Angehörigen der freien Berufe und die Rentner hervor. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, veröffentlicht in allen Zeitun-

Zum dritten Mal — für die „Bohemia“!

Die gleichgeschaltete „Bohemia“ rüdt gestern mit einem ganzen Artikel aus, um den „Bund der Deutschen in B.“ und damit sich selber von der Anklage faschistischer Gesinnung reinzuwaschen. Nach beliebigem Sudeten-Nazi-Rezept versuchen es die Herren Bacher und Peters weiter, für Hitler-Deutschland und gleichzeitig für zarteste demokratische Behandlung der Antidemokraten in der Tschchoslowakei Reklame zu machen. Ein ganzer Wandwurm von Redensarten wird losgelassen, um den Eindruck aus der Welt zu schaffen, den die Gabeln Rede des Bundesobmanns hervorrief. Wer aber nur eine Nuze Sinn hat, wird der „Bohemia“ draufgekommen sein, daß sie auch jetzt noch geflissentlich die Wiedergabe der inkriminierten Stelle aus der Rede des Pastors Wehrenfenig vermeidet. Sie leugnet allerdings nicht, daß dieser Pfaffe den Sudetenbüchsen den Umsturz im Reiche als Beispiel hinstellte, versucht aber, diese Äußerung, ohne auch nur auf ihren Inhalt einzugehen, ohne nur ein Wort davon zu zitieren, als „harmlos“ hinzustellen. Das sind Tafsenspielerkunststücke, die, wie wir schon es nochmals, innerhalb der anständigen und seriösen Journalistik verpönt sind. Und in dasselbe Kapitel gehört der Versuch der „Bohemia“, das „Montagsblatt“ gegen den „Sozialdemokrat“ auszuspielen, nämlich unsere Ueberrahme des Berichtes aus dem „Montagsblatt“ dadurch in ihrer Wirkung abzuschwächen, daß sie, die drehgewandte „Bohemia“, darauf hinweist, derselbe „Sozialdemokrat“, der jetzt eine Meldung des „Montagsblatt“ gläubig hinnimmt, hätte einmal das „Montagsblatt“ vor Gericht gebracht. Wir könnten einfach im derzeit in der „Bohemia“ ausgeschalteten Ton fragen: Wie kommt das zu dem? Wir wollen aber die „Bohemia“ doch sachlich dahin aufklären, daß sich uns das „Montagsblatt“ seit den Tagen des Umsturzes im außenpolitischen Teil als das demokratisch gesinnungstüchtigste Prager deutsche Blatt darstellt, das sich durch seine antifaschistische Haltung mehr als das Verdienst, von uns zitiert zu werden, erworben hat. Sein Bericht erscheint also als ganz zu verlässig. Wenn dagegen die „Bohemia“, ohne die bundesobmannisch-faschistische Äußerung zu zitieren oder in Abrede zu stellen, behauptet, daß ihr „Dr. Peters ein genügend zuverlässiger Zeuge“ sei, so stellen wir fest, daß Herr Peters für uns aufgehört hat, dies in irgend einem Punkte zu sein, sei es auch nur in Fragen der Zuverlässigkeit deutscher Sprache.

Die „Bohemia“ ist so außer Rand und Band darüber, daß wir ihr an ihrer Freundschaft für den Bund der Deutschen ihre faschistische Gesinnung neuerdings unerbittlich nachweisen, daß sie mit Verschimpfung wie „Leichtfertigkeit“, „Entartung“, „Verlogenheit“ und so weiter um sich wirft. Wer schimpft, ist im Unrecht.

Wir haben unser Urteil über die jüngste Vergangenheit der „Bohemia“, die charakteristischste Weise samt ihren Redakteuren gerade jetzt in Deutschland recht gern gesehen ist, wiederholt ausgesprochen. Dasselbe Blatt, das nach wie vor kritisch und liebevoll alle Enunziationen des „Führers“ spaltenlang abdruckt, hat, beispielsweise, nicht einmal eine Zeile Raum übrig für die Ermordung Stellings. Es sucht dem „Tag“ den Rang abzulaufen. Fragt sich, was verachtenswerter ist: die Fungos, die jetzt ihre faschistische Begeisterung verleugnen wollen, um im Lande Karriere zu machen, oder die Bohemios, die unter dem Schutze des verschliffenen Demokratenhutes die Sudetenbüchsen das faschistische Unglück lehren.

Deutsche Studentenschaft aufgelöst.

Die die „Abendzeitung“ meldet, erhielt gestern der in Pantraf in Haft befindliche Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft M. Adolf die behördliche Verständigung, daß diese Organisation, welche die völligen Studenten der Hochschulen in Prag, Brünn, Pilsen und Tetschen-Liebertsdorf umfaßt, aufgelöst wird.

Eine „Schwarze Hand“ in der Tschchoslowakei?

Der gestrige „Bentow“ schreibt unter dem Titel „Ein Kobfinkl eingesperrt — was geschieht mit den andern?“:

Als das Staatsgericht in Brünn das Urteil im Fajstentprozess fällte, war es klar, daß die Angelegenheit damit nicht erledigt ist, sondern daß es notwendig sein wird, das Problem, welches tschchoslowakische Faschisten heißt, auch anders zu lösen. Die Hauptperson Kobfinkl erhielt sechs Jahre Kerker, mit ihm verschwand aber nur eine der pathologischen Erscheinungen, die unser öffentliches Leben vergiften und bis zu einem gewissen Grade eine ernste Gefahr für Ruhe und Ordnung im Staate bedeuten. In einigen Orten hat sich auch eine „Schwarze Hand“ gebildet, welche Verzeichnisse hervorragender Funktionäre unserer politischen Bewegung und Instruktionen zu ihrer Beseitigung hat.

Die schwarzen Listen sind ein beliebter Gegenstand ihrer Verhandlungen und Sitzungen und es ist kein Wunder, daß an einigen Stellen auch Leute angemeldet sind, die sich zum Kergsten hergeben würden.

Der „Bentow“ schließt mit den Worten: „Der Typ Kobfinkl wurde noch nicht unmöglich gemacht. In der Republik bewegt sich immer noch eine ganze Reihe von Kobfinkls. Aber auch an sie und ihre Führer wird die Reihe kommen!“

Gömbös in Wien.

Zollunionspläne von Wien aus dementiert.

Wien, 8. Juli. Auf Einladung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß trifft morgen Sonntag abends der ungarische Ministerpräsident Gömbös zu einem kurzen Besuch in Wien ein.

Der Pester „Népszemle“ veröffentlicht an leitender Stelle die Meldung, daß der österreichische Delegierte Sektionschef Dr. Schüller in London mitgeteilt habe, daß nach Auffassung der österreichischen Regierung die Schaffung einer österreichisch-ungarischen Zollunion zur Beseitigung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten am geeignetsten erscheine. Das Blatt schreibt weiter, daß sich kompetente Faktoren in vertraulicher Aussprache bereits mit der Angelegenheit befaßt haben, und knüpft daran eine Reihe von Folgerungen.

Wie die Wiener Politische Korrespondenz zu dieser Meldung aus London erzählt, stellte Sektionschef Dr. Schüller fest, daß diese Nachricht unrichtig ist, daß an den Gerichten von Verhandlungen und Erklärungen seinerseits über eine österreichisch-ungarische Zollunion kein Wort wahr ist, und daß er mit den ungarischen Vertretern in London nur Fragen der Durchführung des geltenden Handelsvertrages besprochen habe.

Budapest tut geheimnisvoll.

Demgegenüber erklärte der ungarische Außenminister Rania, der im Zusammenhang mit der Nachricht über den Plan einer österreichisch-ungarischen Zollunion vom „Népszemle“ um eine Äußerung ersucht wurde, die Durchberatung des ausgeworfenen Problems gehöre zusammen mit dem Komplex der anderen Fragen in den Kompetenzbereich der in Wien tätigen ständigen österreichisch-ungarischen gemischten Kommission, deren Aufgabe die Vertiefung des Wirtschaftsverkehrs sei. Mehr könne er augenblicklich nicht über den Stand dieser Angelegenheit sagen.

Mit Zangen gefoltert!

Eine Tat der braunen Bestien.

(R. G.) Die „Deutsche Freiheit“ vom 4. Juli veröffentlicht folgende Schreckensbericht:

Auf dem Flüchtlingsbureau in Saarbrücken erschien dieser Tage ein einfacher, ruhiger Mann, Mitte der Dreißiger, Kriegsteilnehmer, beheimatet und bisher wohnhaft in einem Kölner Vorort. Er stand dort unter dem Verdacht illegaler Arbeit für seine Partei und sollte Flugblätter verbreitet haben. Ende voriger Woche erschien mitten in der Nacht eine Nazikolonnen, holte den Kernfamilien aus seiner Wohnung und schleppte ihn trotz flehentlichster Bitten der Familie ins Kölner Braune Haus. Dort unterzog ihn zunächst der „Führer“ eines strengen Verhörs, und als der Arbeiter alles ihm zur Last gelegte abstritt, zog man ihn nach aus und die Folter begann! Mittelalterliche Inquisitionen müssen ein Kinderspiel gegen die Qualen gewesen sein, die der Bedauernswerte jetzt auszustehen hatte!

Man schnallte ihn über ein Brett und peitschte ihn mit drei langen Ochsenziemen so lange durch, bis sein Körper vom Rücken bis zu den Knien eine einzige blutige Masse war!

Acht Tage später bot der also Mißhandelte bei seinem Besuch in Saarbrücken noch ein Bild des Jammers und konnte sich nur unter größten Schmerzen bewegen. Aber damit noch nicht genug! Man überschüttete den Gequälten nach der Prügelserie mit kaltem Wasser, damit er ja bei Besinnung blieb und

Bombenwerfer und Brandstifter.

Graz, 8. Juli. In der Nähe der Grozer Schlachtdank wurde gestern durch die Explosion einer Bombe ein Stromleitungsmast beschädigt. In einem anderen Stadtteil wurde durch eine Bombenexplosion eine Telefonsprechstelle vernichtet. In Wartburg in Steiermark begoffen Mitglieder der aufgelösten nationalsozialistischen Partei die Holzbrücke der Bundesstraße über die Mürz mit Petroleum und Benzin und steckten sie in Brand. Das Feuer konnte gelöscht werden, die Brandstifter wurden verhaftet.

In Graz in Niederösterreich wurde der Arbeiter und SA-Mann Andlinger verhaftet und in das Linzer Landesgericht eingeliefert, da er gemeinsam mit einigen anderen SA-Leuten, darunter mit dem Sohn eines pensionierten Generals Bombenanschläge gegen einige Wirtschaftsbauwerke in Linz plante. In seiner Wohnung wurde eine Menge kompromittierender Materialien, darunter Instruktionen der SA mit Anleitungen für Sprengstoffanschläge beschlagnahmt.

Ungarns Getreideüberschüsse

werden von Deutschland aufgenommen?

Nach einer Meldung des „Ungarischen Volkswirt“ hat sich Deutschland bei den kürzlichen Verhandlungen im Anschluß an die Gömbös-Reise nach Berlin bereit erklärt, die Einfuhr von ungarischem Obst und Gemüse ohne wert- oder mengenmäßige Beschränkungen zuzulassen. Auch die Unterbringung der heurigen ungarischen Getreideüberschüsse in Deutschland könne als gesichert betrachtet werden, und zwar zu den ungarischen Inlandpreisen. Außerdem werde Deutschland auch die vorjährigen ungarischen Maisüberschüsse aufnehmen.

Der ungarische Finanzminister wird sich zum Abschluß der Weizenverhandlungen auf der Rückreise aus London in Berlin aufhalten.

Die österreichische Anleihe.

Frankreich bleibt zugeknöpft.

Paris, 8. Juli. Der österreichische Finanzminister Buresch nahm auf seiner Rückreise von London nach Wien in Paris Aufenthalt, wo er bis Montag, den 10. Juli verbleibt. Er wird mit führenden Beamten des französischen Finanzministeriums Beratungen pflegen. In informierten Kreisen wird angenommen, daß die französische Regierung zwar Bereitwilligkeit zeige, ihre Zustimmung dazu zu geben, daß die österreichische Anleihe noch vor den Ferien auf dem französischen Geldmarkt aufgelegt werde, doch wird bezweifelt, daß diese Anleihe jetzt Erfolg hätte. Es wurde nämlich soeben die innere französische 2-Milliarden-Anleihe ausgeschrieben und die Zahlungen hierfür kommen nur ziemlich schwer zustande. Nach Ansicht der französischen Finanzpolitiker ist es also wahrscheinlicher, daß die Ausschreibung der österreichischen Anleihe auf eine Zeit nach den Ferien verlegt wird.

zwickte hierauf mit Zangen Fleisch aus seiner Brust!

Auch das genügte den braunen Bestien noch nicht! Ein besonders würdiger Vertreter des derzeitigen Reichskanzlers nahm seine brennende Zigarre aus der Schnauze und senkte dem wehrlosen, immer noch gefesselten Opfer einen Kranz rund um den Hals! „Ein Kettchen aus roten Korallen zur Erinnerung...“, so höhnte der braune Sadistenkerl auch noch!

Nach dieser furchtbaren Peinigung entließ man das arme Opfer; nicht ohne ihm vorher die Auflage zu machen, am nächsten Tage wieder zu kommen, um ein „Protokoll“ zu unterschreiben. Wahrscheinlich hätte er bescheinigen sollen, daß es keine bessere Behandlung gebe, als in den braunen Ställen des Herrn Reichskanzlers! Man drohte härteste Strafe bei Nichterscheinen an!

In frühester Morgenstunde schleppte sich der Gemarterte unter unagelichen Schmerzen nach Hause, wo ihn seine Frau verstand. Prompt erschienen nachmittags die braunen Fächer erneut, um ihr Opfer, das dem Befehl nicht Folge geleistet hatte, wiederum zu verschleppen. Als das Durchsuchen der Wohnung ergebnislos war, hielten sie sich an der Frau schadlos, und verprügelten diese jämmerlich.

Der Mißhandelte zog vor, seine Heimat zu verlassen, wo er den Tod zu erwarten hatte, um draußen von einer Schande zu künden, die Deutschland tief herabwürdiget.

Man komme uns nicht mit „Grauelmärdern“! Wir haben den Mann und seine Wunden mit eigenen Augen gesehen! Er ist die lebende Bestätigung des braunen Sadismus!

Getrennte Konzentrationlager für die Mazedonier.

Sofia, 8. Juli. Die bulgarische Regierung hat zwei Konzentrationlager errichtet, und zwar eines für die Michajlow-Anhänger in der Stadt Lowel (Nordbulgarien), das zweite für die Protogerow-Anhänger in Nova Zagora (Südostbulgarien). In diesen Lagern werden alle verdächtigen Mazedonier und andere Personen, die der Polizei bei Streifen in die Hände fallen, interniert werden.

250 Millionen Goldrubel.

Moskau, 8. Juli. Die in Tokio mit den Vertretern Mandshukuo Verhandlungen führende Sowjetdelegation hat ein Memorandum veröffentlicht, in dem sie mitteilt, daß Mandshukuo den Sowjets 250 Millionen Goldrubel, davon 125 Millionen in Waren zum Kauf der Ostschinabahn mit ihren Aktiven und Passiven zahlen wird. Beiderseits soll eine Konvention unterzeichnet werden, die den freien Transit von Sowjetwaren auf der Ostschinabahn und günstige Perzenttarife für die Sowjetreisenden garantiert.

Wilhelm Ellenbogen — siebzig Jahre.

Die österreichischen Genossen — und auch wir Sudetenbüchsen, die den kleinen großen Mann auch heute noch mit als den unseren betrachten — wollen es nicht recht glauben, daß Wilhelm Ellenbogen heute seinen siebzigsten Geburtstag feiert. Wir sehen ihn vor uns, spring-lebendig an Geist und Leib, wir erinnern uns seiner vielen prachtvollen Versammlungsreden und Vorträge auch in der Tschchoslowakei, wir verspüren den Feuergeist, den jugendlichen Idealismus, die unerbittliche Angriffskraft Ellenbogens — und wir sind selbst geneigt, es einfach in Abrede zu stellen, daß Ellenbogen jetzt kaltdarisch schon ein ganz Alter sein soll.

Aber es ist so. In den Achtzigerjahren ist Ellenbogen als junger Sekundararzt des Wiener Allgemeinen Krankenhauses zur Partei gekommen, fast fünf Jahrzehnte steht und kämpft er in den vordersten Reihen, seit mehr als dreißig Jahren ist er ununterbrochen Abgeordneter des zwanzigsten Wiener Gemeindebezirkes, der proletarischen Brigittenan, im Reichsrat oder im Nationalrat. Und seit mehr als vierzig Jahren gehört er dem österreichischen Parteivorstand an. Seine Leistung als Führer, Redner, Vortrager und Schriftsteller ist exorbitant, er trägt einen der mit Recht verehrtesten Namen nicht nur in der österreichischen Sozialdemokratie, sondern auch in der Internationale.

Ellenbogen ist eine jener prachtvollen sozialdemokratischen Gestalten, die die Fikarnation von sozialem und ethischem Wollen bilden; ein unerbittlicher, mit schärfster Dialektik, mit grimmigem Humor, mit tiefer Sachkenntnis auf den verschiedensten Gebieten ausgefachteter Feind der kapitalistischen Politik und Wirtschaft, und zugleich ein Apostel der Schönheit, alles Ellen, einer neuen, dem ganzen Volk gegebenen Geistigkeit. Ein gründlicher Kenner der italienischen Sprache, des italienischen Volks und Volks, der italienischen Kunst, wurde er sofort einer der gefürchtetsten Sprecher gegen den Faschismus, als dieser die Sonne Italiens zu verdunkeln begann. In Ellenbogen bewundern wir aber auch den Pflanzender der Arbeiterschaft auf ihr fernem Gebieten der Kunst: er gilt als einer der besten Deuter Richard Wagners, dessen Werk er mit aller Liebe für das Große und Schöne und mit seinem Rüstzeug des historischen Materialismus, der marxistischen Betrachtungsweise der Arbeiterschaft erobert hat. Heute noch wie eh horcht nicht nur die Arbeiterschaft auf, wenn Ellenbogen das Wort ergreift, ob im Parlament oder mit der Feder, ob in außenpolitischen, ob in verkehrstechnischen, ob in künstlerischen Fragen.

Mit dem Proletariat des Oesterreichs von heute verdammt auch die Arbeiterschaft in den Sudetenländern Wilhelm Ellenbogen ungarbar viel. Sie darf sich daher mit in die vorderste Reihe der Gratulanten stellen, die dem geliebten Manne heute ein Wort innigen, ehrlich empfundenen Dankes sagen und den Wunsch aussprechen, daß dieser illustre Kopf, dieses glühende Herz noch lange so wie bisher funkeln prahlen möge, um immer neu das Feuer des Sozialismus in Oesterreich und überall größer zu entfachen.

Goldstandard-Länder halten zusammen.

Paris, 8. Juli. Heute traten in den Räumen der Bank von Frankreich unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs der Bank Morit die Gouverneure und Direktoren der Emissionsbanken jener Staaten zu einer Beratung zusammen, die dem Goldstandard treu geblieben sind. Vertreter waren außer Frankreich noch Belgien, die Tschchoslowakei, Holland, Italien, Polen und die Schweiz, die zusammen über mehr als die Hälfte des gesamten Goldvorrats der Welt verfügen. Außerdem nahm an den Beratungen der Direktor der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich teil.

„Die goldene Konferenz“, wie sie in Paris genannt wird, befahte sich mit den praktischen Maßnahmen, die die Goldstandardländer zu unternehmen gedenken, um der durch die Londoner Konferenz geschaffenen Situation entgegenzutreten. Eine definitive Entscheidung wurde bei den Beratungen noch nicht getroffen, da die Lage in London noch nicht endgültig geklärt erscheint; doch wurde der grundsätzliche Beschluß gefaßt, daß die Staaten des goldenen Blocks an keine Entscheidung ohne vorherige gemeinsame Beratung herantreten werden. Die Vertreter der Emissionsbanken der genannten Staaten werden Ende Juli neuerdings in Basel zusammentreten.

Neue Ratschläge aus Washington.

Washington, 8. Juli. (Reuter.) Präsident Roosevelt bereitet eine neue Votschaft für die amerikanische Delegation in London vor, in der er ausführlich sein Programm betreffend die Sebung des Riveaus der Weltpreise darlegen will. Dieses Problem sollte nach Ansicht Roosevelts das unmittelbare Ziel der Verhandlungen der Londoner Weltwirtschaftskonferenz bilden.

Dollarstabilisierung auf der alten Pfundrelation?

Das volkswirtschaftliche Blatt „Commerce“ schreibt, nunmehr herrsche die allgemeine Anschauung vor, daß in dem Augenblicke, wo das Pfund die Parität erreicht haben wird, der Pfundkurs gegenüber dem Dollar wenigstens vorübergehend stabilisiert sein werde.

1716 **Kč 45^{.-}** aufw. **gutbürgerliche** Tagespension, warme Sonnenlage, Schlambäder im Hause. Empfohlen bei Rheuma, Gicht, Ischias. Ausk.: Badedirektion in Bad **PISTYAN**

Prager Zeitung.

Ermäßigte Rückfahrkarten.
Auf allen Verbindungsstrecken zwischen den Prager Abfertigungsstellen Wilsonbahnhof, Weinberge, Věžebrad, Zmichov und Slubocyp wurde der einheitliche Rückfahrpreis von 2 K eingeführt.

Ebenso zwischen den Abfertigungsstellen Masarykbahnhof, Zubna, Dejvitz und Veleslavin. Herabgesetzt wurde der Rückfahrpreis von den höher angeführten Prager Abfertigungsstellen sowie in der Gegenrichtung in folgender Weise:

In die Station Hostivice auf 4 K, Jeneč auf 5 K, Unhošt auf 6 K, Haltestelle Kladno-Stadt auf 10 K, Station Kladno mit Autobusfahrt nach Kladno-Wilsonplatz oder umgekehrt 10 K.

Der Rückfahrpreis wurde weiter herabgesetzt: Von Prag-Wilsonbahnhof nach Ledec a. S. über Ceráan oder Prag-Masarykbahnhof über Světla a. S. auf 46 K.

Prag-Wilsonbahnhof und Denišbáň Bahnhof nach Čelakovice auf 8 K.
Kinder, für welche nach Artikel 11 CSD. der halbe normale Fahrpreis gezahlt wird, werden zum halben ermäßigten Preis befördert.

Die Verwaltung der Drahtseilbahn Johannisbad - Schwarzer Berg hat im Einvernehmen mit den Autotransportgebern für die Sommerferien kombinierte ermäßigte Fahrarten von der Station Freiheit-Johannisbad auf den Schwarzen Berg zum Preise von 17 K, für die Fahrt in entgegengesetzter Richtung zum Preise von 11.40 K eingeführt.

Diese Fahrarten werden auf dem Wilsonbahnhof, Schalter Nr. 13, ausgegeben. Detaillierte Informationen an den Bahnhofsämtern.

Sport • Spiel • Körperpflege

Bafo-Niederösterreich gegen Slavia Zizkov 2:0 (2:0)

In Prag spielte am Samstag auf dem Hagiborplatz eine Auswahlmannschaft des Bafo-Niederösterreich gegen obige Mannschaft des ZSKA (Verband der tschechischen Amateurfußballvereine). Das Spiel hatte großen propagandistischen Wert und fand den verdienten Beifall der zirka 500 Zuschauer und wird hoffentlich bestimmt mit dazu beitragen, den tschechischen Arbeitersport in seine Bahnen zu führen, damit endlich dem Wunsche unserer Arbeitersportinternationalen Rechnung getragen werden kann.

Die Mannschaft Bafo-Niederösterreichs zeigte ein technisch hochstehendes und stark überlegenes Spiel, das gar nicht so im Resultat seinen Ausdruck findet. Ihre besten Leute hatten sie im Mittelfeld Zed und in der linken Sturmreihe. Das Hinterfeld sowie die beiden Außenhälfte standen aber diesen nicht nach. Schwach war der Sturmführer und die rechte Angriffsreihe, wo speziell der Rechtsverteidiger sehr viele sichere Torchancen vergab. Das Bafo-Team trat in folgender Aufstellung an: Plachl (Torhüt); Fronta (Wader Wiener-Neustadt), Carbinel (Amateure Brunn); Wangel (Wader Wiener-Neustadt), Zed (Vorwärts Aggersdorf), Doulal (Brunn); Parabas, Dragan (beide Brunn), Bichler (St. Pölten), Neumann, Kolar (Aggersdorf); nach der Pause im Tor: Schuldes (St. Pölten).

Vor Beginn des Spieles wurden die Niederösterreicher durch einen Funktionär des gastgebenden Vereines herzlich begrüßt und durch Ueberreichung einer Statuette besonders geehrt. Für den Bafo dankte in freundlichen Worten Genosse Haxner.

Hervorgehoben werden muß die Geschäftigkeit der CKA, die eigens Vertreter entsandte, um das Spiel auf dem Hagiborplatz unmöglich zu machen, hatten aber mit ihren Wünschen keine Gegenliebe gefunden. Es wäre nur zu wünschen, wenn die CKA ihre Nase in ihre ureigensten Dinge steckt, als sich um Arbeitersportangelegenheiten zu kümmern!

Die Tschechen hatten vor der Pause nicht viel zu bestellen und in der zweiten Halbzeit, nachdem sie mehrere Spieler neu eingewechselt hatten, gelang es ihnen, das Spiel teilweise offener zu gestalten; eine Verbesserung des Ergebnisses gelang jedoch nicht, da die Hintermannschaft der Gäste zu gut war.

Im großen ganzen war es ein sehr faire Spiel, in dem nur zeitweise der Schiedsrichter aus dem Rahmen fiel. Während die Gäste durch ihr ruhiges Auftreten auffielen, ging es bei den Tschechen nach der Pause besonders laut zu.

Heute Sonntag spielen die Niederösterreicher in Tabor.

Die Feier des Weltarbeitersporttages in Oesterreich. Die Feiern wurden für den 18. Juni festgesetzt. Für Wien waren an diesen Tagen auf 21 Plätzen Veranstaltungen vorgesehen, mußten jedoch infolge des schlechten Wetters abgefragt werden, bzw. frühzeitig abgebrochen werden. Es wurden deshalb, soweit es die Platzverhältnisse zuließen,

Besserung der Frequenz der westböhmisches Heilbäder.

In der letzten Woche wurde endlich ein stärkerer Zustrom von Badegästen in den westböhmisches Kurorten gemeldet. So kamen nach Marienbad an einem einzigen Tage der vergangenen Woche allein mehr als dreihundert Fremde, die sich zu längerem Aufenthalt in diesem Kurort meldeten. Erfreulicherweise ist diese Zunahme der Fremden vor allem auf die Einreise von Aus-

ländern zurückzuführen. Es ist der Vorteil unserer Bäder, daß sie in der Hauptsache nicht als Vergnügungsorten gelten, in die man geht, wenn das Wetter günstig ist, sondern die als Heilfaktoren in Betracht kommen, die selbst dann, wenn es der Wettergott weniger gut mit uns meint, von den Kranken aufgesucht werden müß-

ten. Allerdings bleibt die Zahl der Kurgäste bei schlechtem Wetter weit hinter der eines normalen Sommers zurück, weil neben den Kranken Tausende aus Vorbezug zur Verhütung von Leiden oder der Schönheit unserer Bäder zuliebe ihren Urlaub in Bädern verbringen.

Sanatorium Frankenstein in Rumburg Pauschalurlaub modernst eingerichtet **Heilenerz Dr. K. Röschl, Chefarzt**

Wäre der Kurbetrieb ausschließlich auf der Heilbehandlung aufgebaut, dann würde die Witterung keinen allzu großen Einfluß auf die Besucherzahl der Bäder ausüben. Aber wir wissen schon, daß eine solche Reform für die Benutzung der Heilbäder in absehbarer Zeit nicht denkbar ist. Dazu ist eine vollständige Umgestaltung der sozialen Verhältnisse notwendig und nicht zuletzt auch der Kurorte selbst. Immerhin muß gerade

Grand Hotel Schützenhaus Karlsbad das Helm der Reisenden.

Heilbehandlung aufgebaut, dann würde die Witterung keinen allzu großen Einfluß auf die Besucherzahl der Bäder ausüben. Aber wir wissen schon, daß eine solche Reform für die Benutzung der Heilbäder in absehbarer Zeit nicht denkbar ist. Dazu ist eine vollständige Umgestaltung der sozialen Verhältnisse notwendig und nicht zuletzt auch der Kurorte selbst. Immerhin muß gerade

Radiumheilbad St. Joachimsthal bei Karlsbad
Einzigster Ort Europas, an dem das Radium in Substanz gewonnen wird. Prachtige Lage am Fuße des Keilbergmassivs in nächster Nähe von Karlsbad (täglich Autobusverbindungen). Ganzjährig geöffnet. Hauptzeit vom Mai bis Oktober. Bäderkur (Trinkkur), Inhalation, Bestrahlung. Auskünfte durch das städtische Kur- und Verkehrsamt St. Joachimsthal (Telephon 45).

Die entzückendsten Geschenk-Artikel
in Taschentüchern, Wäsche, Krawatten usw. empfiehlt: **EDUARD KOHN, MARIENBAD, Schloß Miramar.**

Jeder klassenbewußte Arbeiter verkehrt in St. Joachimsthal nur im **Hotel „Volkshaus“**
Saubere Fremdenzimmer. - Billiger Mittagstisch.

die Veranstaltungen am 29. Juni durchgeführt. Für diesen Tag waren 13 Veranstaltungen festgesetzt. Leider litten auch diese Veranstaltungen sehr unter der Mißgunst der Witterung. Trotz des Wetters haben 30.000 Personen an den einzelnen Festen teilgenommen. Der Bezirk Meidling brachte seine Veranstaltung bereits am Samstag, den 24. Juni, zur Durchführung. Auch bei dieser Veranstaltung waren 8000 Festgäste. Bei allen Veranstaltungen haben Redner der Arbeitersportler und der Partei über die Bedeutung des Weltarbeitersporttages und über die kulturellen Bestrebungen der Arbeiterklasse gesprochen. Der Eintritt zu den einzelnen Veranstaltungen war frei. In den österreichischen Bundesländern konnte der Weltarbeitersporttag am 18. Juni auch nicht überall zur Gänze durchgeführt werden. Dort, wo dies nicht möglich war, wurden die Veranstaltungen auf Sonntag, den 25., bzw. Donnerstag, den 29. Juni verschoben und durchgeführt. In Wiener Neustadt wurde der Weltarbeitersporttag trotz dem schlechten Wetter am 18. gefeiert. Es fanden Tenniswettkämpfe, Stafettenläufe, Fußballkämpfe und Vorführungen der Arbeitersportler statt. Die gut aufgemachten Vorführungen der Arbeitersportler Dornbirns und Salzburgs mußten am 18. Juni ebenfalls abgefragt werden und wurden am 25. Juni durchgeführt. Der Weltarbeitersporttag war trotz der Mißgunst des Wetters ein voller Erfolg für den internationalen Arbeitersport.

zu einer Zeit, wie der gegenwärtigen, auf die Sinnlosigkeit der sozialen Zustände unserer Welt hingewiesen werden. In den Kurorten schwacher Besuch, leere Hotels und Pensionen, unbeschäftigtes Personal und tausende Kranke, die auf Patienten warten, Schwefel- und Natriumquellen, die unbenutzt dem Flußbett zufließen, trotzdem Millionen nach diesem wunderbaren Wasser lechzen.

Billige Kuren an den heißen, hochrad. Thermen Bad Tepitz-Schönau bei Gicht, Rheuma, Ischias. **Auskunft: Städtische Kurdirektion.**

Das alles in einer Zeit, in der so viel von Zweckmäßigkeit und Rationalisierung gesprochen und geschrieben wird. Auf dem Gebiete der Heilbehandlung ist weder von der einen, noch von

Hotel Jung Freiwaldau in Schlesien gegenüber dem Bahnhof, schöne Fremdenzimmer, vorzügliche Verpflegung. Telephon Nr. 19. - Menü Kč 8.- bis 10.-. 2046 Der Besitzer **RUDDOLF JUNG.**

der anderen Methode viel davon zu hören. Wenigstens vorläufig noch nicht. Noch immer stehen die Menschen dahin, obwohl ihnen vielfach mit einer kurzen Kur am Beginn ihrer Krankheit in einem unserer Bäder geholfen werden könnte, nur deshalb, weil sie die Mittel für den Besuch eines Bades nicht aufbringen. Und doch

Waldsanatorium Dr. Schweinburg Zuckmantel, Schlesien.
Erstklassige, physikalisch-diätetische Heilanstalt für innere, Nerven- und Stoffwechsel-Krankheiten. Mäßige Pauschaluren.

wären auch diese Mittel zu beschaffen, wenn man in unserer Gesellschaft daran denken würde, Kranken mehr die Gesundheit, denn im Krankheitsfalle eine Unterernährung zu gewähren, wenn der Staat seine Heilfürsorge nach modernen Grundfäden ausgestalten würde. Dann könnte das Wasser unserer Bäder seiner Bestimmung zugeführt werden, dann gäbe es keine Krise in den Bädern und Kurorten mehr.

Reichenberger Naturheilhaus Königshöhe im Isergebirge, Sechöhe 850 m. Post Johannesberg bei Gablonz a. N. von der Autobushaltestelle Friedrichswald (Breitstraße) 30 Min. - Oeffentliche Telefonsprechstelle (Nebenamt von Reichenberg). - 50 Betten, 100 Matratzenlager, D. J. H., Wannen- u. Brausebäder, Badetisch, Zentralheizung, Dunkelkammer, Sanitätsstation, elektr. Licht, Gute, preiswerte Verpflegung. - Billige Ueberrnachtung. Idealer Wintersportplatz. - Herrliche Sommerfrische. 2039

Sommerliche Ferien für Mädchen und Knaben. von 6 bis 20 Jahren oder schulfähig im Pensionat Filipinum, Gabel a. A., Adlergebirge. Tschechisch, franz., engl. Musik, Sport und Körperpflege. Für Erwachsene Sommerwohnung. Kurbehandlung und ärztl. Leitung. Ganzl. geöffnet. Prospekte gratis.

Internationale Apotheke „Mariatherma“ Marienbad.

Der Film

Der Picador. Ein französischer Film, der wieder einmal Spanien zeigt, wie es nun einmal in der Kolportageliteratur und manchen ihr entsprechenden Filmen gezeigt wird; wieder einmal sehen wir ein Volk, das früh morgens zum Gefang aufsteht, zur Liebe übergeht, den Mannesmut im Stierkampf mißt und abends wieder mit Gefang fürs Vergnügen sorgt. Dazu gibt es eine Liebesgeschichte, die uns zeigt, daß auch die Stierkämpfer überaus edle Menschen sind. Der junge Mann eringt die holde Schöne und der eiferfüchtige Alte opfert sein Leben im edlen Stierkampf für das junge Blut seines Nebenbuhlers. Manches an diesem Film gefällt trotz dieses elenden Libretto: vor allem die guten Aufnahmen aus

AUF DIE SOMMERREISE NUR MIT LAKEROL-TABLETTEN.
Sie wirken erfrischend und durstlösend, schützen gegen Husten, Heiserkeit und Halsentzündungen.
LAKEROL
In allen Apotheken und Drogerien

Spanien und einige Gefangenschaftsdarstellungen des Sängers Mauran; der Rest soll ja nicht von anderer als der Geldwarte gewertet werden. W. L.

Soheit amüsiert sich. Schon der Titel sagt uns alles, was diesen „Film“ charakterisiert; unser Held ist jung und nebenbei (trotz Georg Alexanders Künsten) eben ein Fürst Michael. Dieser weiß, was er dem Film und dem ihm voraus kalkulierten Publikum schuldig ist: er muß erst die Theaterfuffi verführen, um dann, aufgeklärt durch die sorgende Edelante, darauf zu kommen, daß für einen Fürsten eben wieder nur die Fürstentinder existieren. Und so kommt die Liebe von der Trude Berliner bis auf die blonde Dien Dhera, deren Charme bessere Rollen verdienen würde. Nebenbei tritt ein gelehrter und lustiger Junge auf, der natürlich wieder einmal von Tibor v. Salomey gemimt wird. Es spielt noch Hanns Junkermann, der dem jungen und „leichtfertigen“ Fürsten den Kopf zurechtfertigt; es geht eben nichts über die Standesehre und diese ist doch gar nichts Böses, weil doch ihre Repräsentanten blond, lieb und nett sind. Das alles wurde von Conrad Wiene inszeniert, der gar nichts mehr auf seine expressionistischen Leistungen im Stummfilm hält und recht gut weiß, was er den jetzigen Geldgebern zu liefern hat: ohne Einfall, Einfühlungen und geistiger Arbeit wird im gewohnten Stil eine erektionäre Geschichte heruntergehoppelt, die durch Gutmanns ganz gute Melodien zu weih gewinn. Zumal, wenn man dazu singt, wie in Barcelona gefügt wird und wie Fürsten in Sachen Liebe an Zeitnot leiden; das ist uns nun allerdings bei Georg Alexanders Andia ganz unverständlich. W. L.

Filme in Prager Lichtspielhäusern bis einschließlich 13. Juli.

Adria: „Pariser Nächte.“ - **Alfa:** „Die Dame vom Maxim.“ - **Baronet:** „Und die Sphinx spricht...“ - **Benz:** „Der Held der Arena.“ - **Flora:** „Hochzeitsreise zu dritt.“ - **Gaumont:** „Durchlaucht amüsiert sich.“ - **Hollywood:** „Fräulein Do-Do.“ - **Hveda:** „Schweiger Angelika.“ - **Julius:** „Gipfelstürmer.“ - **Kinema, B.T.H.:** Zeitbilder, Gratesken, Report; halb 3 bis halb 11. - **Koruna:** „Rwango.“ - **Kotva:** „Die nackte Frau.“ - **Lucerna:** „Die nackte Frau.“ - **Metra:** „Das schöne Abenteuer.“ - **Passage:** „Gipfelstürmer.“ - **Praga:** „Schatten der Unterwelt.“ - **Radio:** „Das Lied einer Nacht.“ - **Staut:** „Die Wirtin „Zur wilden Schönheit.“ - **Svetozor:** „Liebesromanando.“ - **Alma:** „Scampolo“, „Dolly, das Gassenmädchen.“ - **Uvion:** „Der Bettelstudent.“ - **Favorit:** „Der Glückspilber.“ - **Kapitol:** „Der Wolfsmann“, „Strauß-Phantasie.“ - **Konkitt:** „Die Unschuld vom Lande.“ - **Lido:** „Und die Sphinx spricht...“ - **Loubre:** „Er, Sie und Hamlet.“ - **Nocella:** „Der ungetreue Edelherr.“ - **Rozh:** „Vergessene Patrioten.“ - **Valdel:** „Hochzeitsreise zu dritt.“ - **Veseda:** „Kameradschaft.“ Der Film der proletarischen Solidarität von Babst.

Die gesperrt gedruckten Filme können empfohlen werden.

Verlangen Sie in jeder Verkaufsstelle des Konsumvereines **SELCHWAREN** der Firma **HEGNER & Cie., PILSEN**

Selchwaren der Fa. HEGNER & Cie., PILSEN SIND DIE ALLERBESTEN!

Kuckuck
30 Groschen
20 Pfennig
30 Kappen
1.40 L.K.
Die größte illustrierte Wochenschrift.
Erscheint jeden Sonntag überall erhältlich

ANGLO-ČECHOSLOVAKISCHE UND PRAGER CREDITBANK
ZENTRALE IN PRAG.
AUSLANDS-FILIALEN: Belgrad, Bukarest, London, Sofia.
52 Filialen in der Čechoslovakischen Republik. :: 7 Exposituren in Prag.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Emil Strach, Prag. - Druck: „Rota“ A.-G. für Zeitung- und Buchdruck, Prag. - Für den Druck verantwortlich: Otto Pollt, Prag. - Die Zeitungsmarktfreierklärung wurde von der Pol. u. Telegraphendirektion mit Gelde Nr. 13.800/VII/1935 bewilligt. - Besondere Bedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 18.-, vierteljährlich Kč 48.-, halbjährlich Kč 92.-, ganzjährig Kč 180.-. - Anzeigen werden laut Tarif billiger berechnet. Bei Massen- und Daueraufträgen Preisnachlass. - Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Genehmigung der Redaktionsleitung.